

1 Vorgeschichte der Universitätsgründung

Die erste Hochschule Westfalens wurde nicht in der Fürstbischofsstadt Münster gegründet, sondern im benachbarten Burgsteinfurt, der Residenzstadt der Grafen zu Steinfurt. Dort gab es bereits ab 1591 mit der *Steinfurter Hohen Schule*, auch *Gymnasium Illustre Arnoldinum* genannt, die bis 1656 bedeutendste calvinistisch geprägte Hochschule Nordwestdeutschlands mit den vier traditionellen Fakultäten Theologie, Jura, Medizin und Philosophie.¹ Die erste westfälische Universität im vollen damaligen Rechtssinn war die Paderborner Jesuitenhochschule. Dieser wurden 1615 die päpstlichen und kaiserlichen Privilegien verliehen; 1616 wurde sie als *Academia Theodoriana* inauguriert.

In Münster hatten die Jesuiten 1588 das altehrwürdige Gymnasium Paulinum übernommen und zum Jesuitenkolleg umgestaltet, an dem seit Beginn des 17. Jahrhunderts philosophisch-theologische Lehrveranstaltungen angeboten wurden. Nach dem lange Zeit (in ganz Europa!) üblichen Lehrplan (*Ratio studiorum*) der Jesuiten gehörte auch am Jesuitenkolleg Gymnasium Paulinum das Fach Mathematik zu den Unterrichtsfächern des ersten, dreijährigen Teils der *Studia superiora* (für etwa 15-jährige Schüler).² Allerdings erhielten die Schüler nur ein Jahr lang Unterricht in Mathematik. Die letzten vier Studienjahre (für Studenten im Alter von 17 bis 20 Jahren) waren der Theologie gewidmet. Damit waren bereits die Grundlagen für die Errichtung einer Universität gelegt. Aber trotz der auf Antrag des Fürstbischofs Ferdinand von Bayern erteilten päpstlichen und kaiserlichen Universitätsdiplome von 1629 und 1631 kam es nicht zu einer Universitätsgründung. Auch spätere Bestrebungen während des Westfälischen Friedenkongresses und unter dem Fürstbischof Christoph Bernhard von Galen (1650 – 1678) blieben erfolglos.

Neue Anstöße für eine Universitätsgründung erfolgten erst wieder durch Franz Freiherrn von Fürstenberg (1729 – 1810), der von 1762 bis 1780 münsterscher Staatsminister und von 1770 bis 1807 Generalvikar des (Fürst-) Bistums Münster war. Im Rahmen seines umfassenden Bildungsprogramms reformierte er zum einen den Gymnasialunterricht, wobei er als wichtigste neue Unterrichtsdisziplin die Mathematik einführte.³ Als in der Folgezeit wichtig erwies sich dabei, dass von Fürstenberg den Jesuiten Caspar Zumkley (1732 – 1794) persönlich in die neue Unterrichtsdisziplin Mathematik einführte – Zumkley übernahm anschließend den mathematischen Unterricht am Paulinum und verfasste die benötigten Lehrbücher. Zum anderen setzte sich von Fürstenberg für die Gründung einer (Voll-) Universität ein. Zwar stellte der Kölner Erzbischof Maximilian Friedrich als Bischof von Münster bereits 1771 eine Urkunde über die Errichtung einer münsterschen

¹Die Steinfurter Hohe Schule wurde 1811 von der napoleonischen Verwaltung aufgelöst.

²Weitere Schwerpunkte waren Logik, Physik, Metaphysik und Ethik.

³Die neuen Fächer wurden zuerst am Paulinum eingeführt – Mathematik und Geographie 1763, Geschichte 1766, Deutsch 1768. „Zur wichtigsten unter den neuen Disziplinen des Gymnasialunterrichts avancierte die Mathematik. Sie war nicht nur als Lernfach konzipiert, das die Schüler mit nützlichen Kenntnissen für das ‘gemeine Leben’ und für die Arbeit in ‘anderen Wissenschaften’ ausstatten sollte. Mathematik wurde vielmehr auch als Denkfach mit propädeutischer Funktion begriffen.“ (Zitiert nach Schönemann l.c., S. 720.)

Landesuniversität mit vier Fakultäten aus, die Gründung wurde aber erst durch die 1773 erfolgte Aufhebung des Jesuitenordens⁴ möglich, aus dessen Vermögen u. a. die teilweise Finanzierung einer Universität erfolgen konnte. Am 28.05.1773 unterzeichnete Papst Clemens XIV. die päpstliche Stiftungsurkunde, am 08.10.1773 Kaiser Joseph II. das kaiserliche Gründungsdiplom.

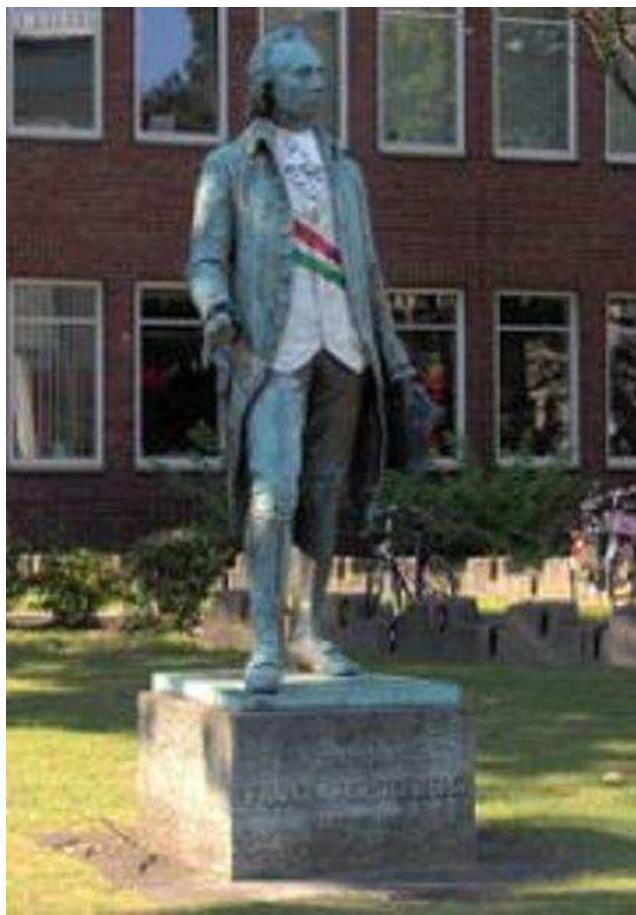


Kaiserliches Gründungsdiplom für die Universität Münster

Noch im Jahr 1773 konnte von Fürstenberg sieben der acht in der Philosophischen und der Theologischen Fakultät geplanten Professuren besetzen – darunter die für Mathematik, auf die er den oben erwähnten Caspar Zumkley berief.

Nachdem 1774 auch eine Juristische Fakultät errichtet worden war und die medizinische Ausbildung begonnen hatte, wurde die Universität Münster – die letzte deutsche Hochschule mit päpstlich-kaiserlicher Doppelprivilegierung – am 16.04.1780 durch Franz Freiherrn von Fürstenberg als “Vicecancellarius Universitatis” in der Überwasserkirche konstituiert.

⁴Diese Aufhebung wurde 1814 durch einen päpstlichen Entscheid zurückgenommen.



Franz Freiherr von Fürstenberg
Denkmal vor dem Fürstenberghaus am Domplatz

Literatur-/Quellenhinweise

Alwin Hanschmidt: Die erste münstersche Universität 1773/1780 – 1818. Vorgeschichte, Gründung und Grundzüge ihrer Struktur und Entwicklung. In: Die Universität Münster 1780 – 1980 (Hrsg. Heinz Dollinger), S. 3 – 28. Aschendorff, Münster 1980

-: 1773 bis 1815: Vom Jesuitengymnasium zum preußischen Gymnasium. In: 1200 Jahre Paulinum in Münster, 797 – 1997 (Hrsg. Günter Lassalle), S. 43 – 98, Gymnasium Paulinum 1997

Wilhelm Lorey: Aus der mathematischen Vergangenheit Münsters. Kap. 1: 1780 – 1832. Semesterberichte zur Pflege des Zusammenhangs von Universität und Schule, Mathematisches Seminar Münster, Bd. 5, 1934, S. 15 – 23

Bernd Schönemann: Die Bildungsinstitutionen in der frühen Neuzeit. In: Geschichte der Stadt Münster (Hrsg. Franz-Josef Jakobi), Band 1, S. 683 – 733. Aschendorff, Münster 1993